

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Morigsdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis viermal wöchentlich. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Kabinetspreise nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Nr. 125.

Freitag, den 18. Oktober 1907.

6. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 17. Oktober 1907.

Durch die Unfälle mancher Autos der einleitenden Dunkelheit ohne Licht zu fahren stellt am Dienstag Abend der Fahrlehrer und Möbelschneider Ferd. Runak von hier mit seinem Motorrad in der Nähe der Matthies'schen Gärtnerei einen derartigen Unfall, daß sich seine sofortige Ueberführung in das Friedrichshäuser Krankenhaus notwendig machte.

Erhebungen, durch die der gesamte auf das Volksschulwesen entfallende Aufwand ersicht werden soll, findet auf Veranlassung des Bundesrates gegenwärtig zum ersten Male für sämtliche Gemeinden des deutschen Reiches statt. Zugrunde gelegt ist der Stand vom 1. Dezember letzten Jahres. In dem Erhebungsbogen, der für alle Gemeindeverwaltungen einheitlich vorgeschrieben ist, wird zunächst der persönliche Aufwand, den die Volksschulen verursachen, so beispielsweise die Gehälter der Lehrer, deren Dienstzulagen, besondere Vergütung für Turn-, Religions- oder fremdsprachlichen Unterricht, Aufwendungen für Wohnungen der Lehrer usw., dann aber auch der sachliche Aufwand, so z. B. Ausgaben für Lehrmittel, für Schulräumlichkeiten usw. erfragt. Gleichzeitig wird die zu erwartende Statistik wertvolle Aufschlüsse über die Gesamtzahl der Lehrer und der auf einen Lehrer entfallenden Schüler geben.

Verjährung der Forderungen aus dem Jahre 1905. Nach § 201 des Bürgerlichen Gesetzbuches läuft am 31. Dezember 1907 die zweijährige Verjährungsfrist der in § 116 des Bürgerlichen Gesetzbuches aufgeführten Forderungen für aus dem Jahre 1905 entstandene Leistungen ab. Der Gesetzgeber hat absichtlich die kurze zweijährige Verjährung nicht wie die Verjährung anderer Forderungen mit dem Tage der Entstehung der Forderung, sondern mit dem Ende des Kalenderjahres beginnen lassen. Würde das erstere der Fall sein, so würde der Geschäftsmann Tag für Tag seine Bücher daraufhin durchsehen müssen, ob etwa eine Forderung vor der Verjährung nicht käuflich jedoch die Verjährung, wie es unser Gesetzbuch anordnet, am Ende des Kalenderjahres ab, so braucht diese Prüfung nur einmal vorgenommen zu werden. Soweit derartige Forderungen aus dem Jahre 1905 noch nicht getilgt sind, müssen die Gläubiger sich beeilen, sie einzutreiben oder wenigstens die Verjährung zu unterbrechen. Dies kann außergerichtlich geschehen, indem man den Schuldner zu einer Anerkennung der Forderungen sei es durch Abschlags- oder Zinszahlung, veranlaßt.

Die Winterzeit in der Rhön hat begonnen. Trotzdem der verfloßene Sommer für die Rhön wegen der vielen Regentage kein günstiger war, haben doch die letzten sonnigen Wochen viel nachgeholt, so daß man den heurigen Most als einen recht guten bezeichnen darf, beträgt doch das Mostgewicht 80 Grad nach Oechsle, d. i. gleichbedeutend einem Traubenzuckergehalt von 16 Prozent, dabei zeichnet sich derselbe durch eine höchst angenehme feine Säure aus. Es ist dies ein Ergebnis, welches beweisen dürfte, daß die Ergebnisse der Rhöniger Weinberge, die früher, als der Weinbau dort in Blüte stand, zur Sekterzeugung dienten, während wir jetzt nur Trauben der Champagne, vom Rhein und von der Mosel verwenden, keineswegs zu verachten waren.

Um die allgemeine Einführung des Kautschukadrenalin-Schlusses zu beschleunigen, hat die Leipz. N. Nachr. die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands einen Aufruf an die Arbeiter und Arbeiterinnen erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß an eine Erreichung dieses Zieles durch die gewerkschaftliche Aktion in Anbetracht der Organisationsverhältnisse unter den Handelsgewerkschaften zur Zeit nicht zu denken sei, und daß der

Kautschukadrenalin-Schlus gegenwärtig nur durch eine Maßnahme der Gesetzgebung erreicht werden könne. Zwar könne nach der Gewerbeordnung der Kautschukadrenalin-Schlus auf Antrag der Geschäftsinhaber durch Ortsgesetz eingeführt werden, aber in den meisten Orten leisteten die Geschäftsinhaber hiergegen energischen Widerstand. Die Angehörigen forderten daher den reichsgerichtlichen Kautschukadrenalin-Schlus. Da sich die Geschäftsinhaber aber auch hiergegen sträubten, weil die Konsumenten nichts davon wissen wollten, so fordert die Generalkommission die Arbeiterkräfte in dem Aufrufe auf, die Handelsangelegenheiten in ihrem Streben nach Einführung des Kautschukadrenalin-Schlusses durch zu unterstützen, daß jeder Einkauf nach 8 Uhr abends unterlassen und auch der Einkauf an Sonntagen vermieden werden soll. Im übrigen sollen bei Einkäufen nur solche Kaufleute bevorzugt werden, die ihren Angehörigen die Sonntagsruhe gewähren und den Kautschukadrenalin-Schlus eingeführt haben.

Königsdrück. In letzter Zeit sind verschiedene Telegraphenlinien in hiesiger Gegend dadurch beschädigt worden, daß durch Steinwürfe Masten zerstört worden sind. Die Täter, in der Hauptsache Kinder, sind ermittelt worden und dürfen Schadenersatzpflichtig gemacht werden. So sei daher in Zukunft vor derartigen Unfällen, auf welchen hohe Strafe gesetzt sind, gewarnt.

Baugen. In der laufenden Woche ist der seit Jahren am hiesigen Gymnasium eingerichtete weibliche Unterricht, nachdem er während des Sommerhalbjahrs wegen zu geringer Beteiligung ausgesetzt werden mußte, wieder aufgenommen worden. Zur Erteilung des Unterrichts hat sich der im Ruhestande lebende Herr Jacob des Ostrer 1908 bereit erklärt. Er hat nunmehr auch vom königlichen Ministerium entsprechenden Lehrauftrag erhalten. Von da an wird Lehrer Sommer beide Abteilungen leiten.

Dresden. Im Befinden der am Mittwoch auf der Prager Straße verunglückten Konditors-Gefrau und deren 3-jährigen Töchterchen ist keine Verschlechterung eingetreten, jedoch Hoffnung auf Wiederherstellung von Mutter und Kind vorhanden ist. Ihre Verletzungen scheinen mehr durch Sturz und heftigen Anprall als durch Ueberfahren erfolgt zu sein. Die Frau hat außer anderen Verletzungen eine starke Rückenverletzung erlitten, während dem Rinde unter anderem ein Bein gebrochen worden ist. Beide liegen im Johannshäuser Krankenhaus. Das Opfer des Unfalls, das kleine einjährige Mädchen wurde am Montag beerdigt.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch den finanziellen Zusammenbruch des am 27. August in Berlin verstorbenen Kommerzienrats Kuhlhorn auch noch andere Personen in Mitleidenschaft und Gefahr gebracht werden. Ein dem Verstorbenen nahestehender Jurist, der den ersteren für außerordentlich gut und solid fundiert gehalten hat, verliert durch den Krach sein gesamtes Vermögen. Die Aktiengesellschaft Berg- und Kuhlhorn, die vom Vater des verstorbenen Kommerzienrats Kuhlhorn aus kleinen Anfängen zu einem weltbekannten Unternehmen entwickelt worden ist, ist an dem Zusammenbruch ihres Direktors in keiner Weise beteiligt. Der Zusammenbruch ist lediglich auf verschlechte Grundstücks- und Terrain-Spekulationen zurückzuführen.

Neustadt. Kürzlich mußten einige Einwohner von Neustadt und Stolpen die Wahrnehmung machen, wie weit man einem Zigeuner im Punkte Ehrlichkeit trauen darf. Hatte sich das eines Nachmittags ein Zigeuner in einem Gasthause in Neustadt eingefunden und machte nach kurzen Verweilen den Gästen einige Kartenkunststücke vor, u. a. auch das sogenannte Rummelblättchen, den Anwesenden machte es Spaß, immer oder möglichst oft das gewünschte Blatt zu erraten. Nach kurzer Zeit machte

aber der Zigeuner den Vorschlag, ein Geldstück zu legen, und zwar ein kleines, was ebenfalls die Gäste gewannen, als aber auf Veranlassung der Zigeuner größere Beträge gesetzt wurden, gewann nur dieser allein und zu spät mußten die Vertrauensvollen die Wahrnehmung machen, daß sie einem Betrüger und Falschspieler in die Hände gefallen waren. Da aber sofort Anzeige erstattet wurde, konnte der Bauernfänger in Ottendorf festgenommen werden.

Schandau. Die ehemalige Filiale der Schreiber Papierfabrik bei der Station Kohlmühle, welche nach Entfernung der maschinellen Einrichtungen durch Kauf in andere Hände übergegangen ist, wird jetzt für die Zwecke der neuen Firma eingerichtet, so daß der Betrieb binnen kurzen wieder aufgenommen werden kann. Die Firma befaßt sich mit der Herstellung von Leder- und Wachswaren. Bei vollem Betriebe werden ca. 700 Personen beschäftigt.

Reichen. Als ein in einer hiesigen Herberge wohnhafter Bierarbeiter nicht wie üblich zur Arbeit gekommen war, hielt der Arbeitgeber nach ihm nach. Beim Betreten seiner Schlafkammer fand man ihn vor seinem Bette tot auf dem Fußboden liegend vor. Er soll sich in der letzten Zeit schon öfters erbrechen und deshalb die Absicht gehabt haben, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Nach ärztlicher Aussage ist es sehr wohl möglich, daß er bei einem Brechanfall erstickt ist, indem Speiseteile in Kehlkopf und Luftröhre gerieten.

Gröbbern. In der Sonntagsnacht fuhr der Kaufmann Ortmann aus Reichen auf dem Wege vom hiesigen Gasthause ab, führte aber am Köhlsberge, wo er bald darauf tot aufgefunden wurde.

Niedrig bei Mies. Am 18. Jahre alten, bei einem Gutbesitzer in Delsitz bediensteten Emma Misch von hier versuchte ein unbekannter Mensch ein Stillschleichen vorzunehmen, indem er das Mädchen auf dem Wege von Köhlsberg nach Domschwitz zu verewaltigen suchte. Es gelang der Ueberfallenen, unter Zurücklassung einer Ledertasche dem Unholde zu entkommen.

Döbitz. Auf einer Spazierfahrt scheuten die Pferde des hiesigen Pferdehändlers Fischer vor dem in scharfem Tempo herankommenden Automobil des Mittelmeisters v. Arnim und gingen durch. Der Besitzer des Fuhrwerks und sein Schwager aus Dresden wurden aus dem Wagen geschleudert, der beim Kreuzen des Straßenkreuzes zertrümmert wurde. Die Insassen des Gefährtes kamen ohne schwere Verletzungen davon, während die Pferde mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Strehla. Idermal ist in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt worden. Die Diebe drangen in das Geschäft des Gutbesizers Barth in Döbitz ein und erbeutete ein Kästchen, welches die Butterstoffe mit 250 Mark enthielt. Das leere Kästchen wurde anderen Tages auf einem Felde bei Hirschau gefunden.

Wurzen. Aus dem Garten des nahe gelegenen Rittergutes Schmiedlen haben Diebe, die sich durch Einsteigen Einlaß verschafft hatten, in der Nacht zum 13. d. M. 70 Stück Winterapfel — Caloulen —, die einen Wert von 300 M. haben, gestohlen. Minderwertige Sorten haben die offenbar mit der Verlässlichkeit vertrauten Diebe völlig unberührt gelassen. Es wird angenommen, daß die Kapsel in Südrückhandlungen angeboten werden. Auf Ermittlung des Täters sind von dem Geschädigten 100 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Leipzig. Seinen Verletzungen erliegen ist im Stadttrankenhause St. Jakob der zwanzig Jahre alte Kaufmann Martin Stabelmann, der am Montag nachmittag in einem Hotel der inneren Stadt, als er bei Benutzung des

Fahrrades in der zweiten Etage aussteigen wollte, zwischen den aufwärtsfahrenden Fahrrad und die Schachtwand geriet und hierbei schwere Quetschungen erlitt.

In einem Grundstück in der Elisabethstraße (Gohlis) wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Mann gefaßt, der sich durch Nachschlüssel Zugang verschafft hatte. Man fand bei ihm Dietriche und andere Diebeswerkzeuge vor. Außerdem trug er noch 70 Legitimationspapiere bei sich. Er wurde als ein 24 Jahre alter Schneider aus Weisensfeld ermittelt, der trotz seiner Jugend ein gewiegter Einbrecher ist und erst vor kurzem das Zuchthaus verlassen hat.

Döbeln. Unter den zum hiesigen Jahrmärkte anwesenden Schaukellergesellen wurde ein 17 Jahre alter Dienstknecht aus Dornsehbach bei Wurzen ermittelt, der in Wurzen bei verschiedenen Fahrradhändlern auf kurze Zeit und unter falschen Namen Räder entliehen diese aber alsbald verkauft hatte.

Erlebach. Am Sonnabend Abend brach im Dachboden des hiesigen Gasthofes Feuer aus, welches nach kurzer Zeit das ganze Gebäude in Asche legte und auch die anstehende Scheune zerstörte. Die im 1. Stockwerk des Gasthofes wohnenden Leute konnten nur das nackte Leben retten. Während im Gastzimmer noch einige Gäste beim Spiel saßen, brannte bereits der Dachstuhl. Das Saalgebäude konnte gerettet werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Die Geschädigten haben versichert.

Frankenberg. Die Handwerker, (Heimarbeiter) von hier, Lenzfeld, Augustsburg, Gaimichen, Zschopau und Oederan sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Weberinnungen der betreffenden Orte haben die Gesuche um Lohnerhöhung an die in Betracht kommenden Werkstätten eingereicht und begründen dieselben mit den stetig im Preise steigenden Lebensbedürfnissen. Der Bewegung hat sich auch die Schuhmachereinnung von Gaimichen mit angeschlossen.

Neumark. Ein sehr betrübender Unglücksfall ereignete sich in der Grabnerschen Fabrik. Der seit circa 40 Jahren in diesem Etablissement angestellte Beamte Schänderlein wollte bei seinem Dienstantritt die Fenster des im zweiten Stockwerke gelegenen Kontors öffnen. Hierbei hat er sich nun verunfallt zu weit aus dem Fenster gelehnt und ist infolgedessen abgestürzt. Der Verunglückte, der in einem Alter von 60 Jahren steht, und als ein fleißiger, treuer und zuverlässiger Beamter galt, blieb sofort tot liegen.

Jöhstadt. Im Staatsforstrevier Jöhstadt ist die Kohlenbrennerei seit einiger Zeit wieder aufgenommen worden. Es haben bereits mehrere Verfrachtungen von Holzstößen ab Bahnstation Jöhstadt stattgefunden.

Blauen. Die Braut eines vor 14 Tagen von Blauen nach Ostrow in Mecklenburg gekommenen Farmers zeigte nach einem vorausgegangen Streit mit ihrem Bräutigam, bei der Hochzeit an, daß ihr Verlobter in Blauen im Streite einen Mann erschlagen und verhaftet habe. Der angebliche Mörder ist in der ertlichen Wohnung sofort verhaftet worden.

Elsterwerda. Zu dem 50 jährigen Jubiläum des Schullehrer-Seminars am 13. November d. J. hat das Seminar-Kollegium an alle ehemaligen Schüler des Seminars Einladungen ergehen lassen. Anmeldungen zur Feier müssen bis spätestens 22. Oktober eingehen. — Der letzte Schweinemarkt in Elsterwerda zeigte fast dasselbe Bild wie der vorige. Ferkel waren circa 550 Stück, Käufer circa 100 Stück am Platze, erstere wurden mit 8—20 M. das Paar, letztere mit 18—40 M. das Stück bezahlt. Der Besuch war des prächtigen Herbstwetters wegen, das viele Landleute nach zu Feldarbeiten ausnutzen, nicht allzu stark, infolgedessen wurde der Markt auch nicht ganz geräumt.

Alkoholvergiftung. Der Arbeiter Schlang in Alsenhausen wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden, neben ihm lag eine Schnapsflasche. Der Tod ist vermutlich infolge Alkoholvergiftung eingetreten.

Tagelöhner. Als bei Alsenhausen der 22-jährige Sohn des Hofbesizers Adrien sich mit einem Freunde auf der Fährstraße befand, geriet, als dieser ein Gefäß voll Bier, der Träger des geladenen Gewebes an einen Ast, der Schuss entlockte, und die volle Ladung drang dem vorausfahrenden Arbeiter in den Oberkörper. Lebensgefährlich verletzt wurde der Verunglückte in das Hiesburger Krankenhaus überführt.

Unfall beim Eisenbahnbau. Beim Bahnbau Hildingen — Hildingen führte ein Materialwagen von der Talbrücke auf die unten beschriebenen Arbeiter, von denen vier schwer verletzt wurden.

Ein Wilderer erschossen. Der in der Nähe des Dorfes Hildingen (Hildingen) wohnende Wilderer aus Hildingen wurde von dem dortigen Förster auf dem Anstand ertappt, und, als er das Gewehr auf den Beamten richtete, von diesem aus Notwehr erschossen.

Durch einen Sprengschlag getötet. Auf Grube „Motte“ bei Hildingen in Lothringen wurde durch einen frühzeitig losgegangenen Sprengschlag ein Arbeiter getötet und ein zweiter tödlich verletzt.

Versuche mit einem neuen Weisfänger. In der letzten Zeit von dem Ingenieur Franz Weis in Reims in Belgien wiederholt mit gutem Erfolge unternommen worden. Dieser Fänger hat Weis vier neue Patente mit glücklichem Erfolge erteilt. Es gelang ihm, im Zuge eine Strecke von 200 Meter zurückzulegen.

Die Überschwemmungen im südöstlichen Frankreich. Aus Paris wird berichtet: Derdignan und Umgebung bieten ein Bild schmerzlicher Verwüstung. Am jenseitigen Ufer des Gironde in Amelie-les-Bains. Das nahe der dortigen Bahnhofsstation, jeder Hütte unerschütterliche Haus des Fabrikanten Correau besitzend, unter seinen Trümmern das große Ehepaar Correau und deren einzigen Sohn, den Offizier im Ruhestand Galland mit Weis und Kind und die Gouvernante Soufflot. Die Umgebung von Carcassonne ist gleichfalls schwer heimgesucht; der Schaden ist ungeheuer.

Diebstähle in einer französischen Bibliothek. Aus der überaus wertvollen südlichen Bibliothek der alten königlichen Residenz Saint-Germain-en-Laye, die besonders viele wertvolle Manuskripte aus dem 15. und 16. Jahrhundert enthält, waren während der Abwesenheit des Bibliothekers in den letzten mehreren Jahren mehrere Werke entwendet worden. Jetzt wurde in London der 32-jährige Katholik Spirer verhaftet, als er das in St. Germain gestohlene Manuskript des Michelangelo veräußern wollte. Er ist in Laun im Gefängnis, in Paris wohnt und wird demnächst nach Frankreich deportiert werden. Man hofft, durch diese Verhaftung die Bibliothek einer der Pariser Bibliotheken und Museen unversehrt machenden Bande zu ermitteln.

Ob Wenn Frauen lieben. Unlänglich eines Bergens in der Nähe von Hildingen habe die 20-jährige Modistin Bahette Colombe einen jungen Mann kennen gelernt, den sie unter allen Umständen zu heiraten beschloß, trotzdem dieser ihr keinerlei Veranlassung zu einer Annäherung gab. Sie liebte ihn nämlich tiefer, als sie ihm liebte, und sie liebte ihn tiefer, als sie ihm liebte. Sie nahm gegenüber seiner Wohnung Quartier und ward ihm, sobald sie seiner anständig wurde, nachzugehen, ohne daß der Jüngling etwas erwiderte. Sie dachte ihm daher eines Tages auf einem Spaziergange aus und sprach von seinen Tugenden in die Seine mit dem Auf: „Ich dich gehe ich in den Tod!“ Ihm blieb nichts anderes übrig, als ihr nachzugehen, um sie zu retten. Sie ließ sich jedoch im Wasser von ihm los, bis er ihr das Versprechen gab, sie zu heiraten. Dies Wort hat er gehalten, denn dieser Tage fand die Trauung statt.

„Grüßet, Olga! Alles übertrieben!“ Du kannst niemals äußere Güter der inneren gleichstellen haben.

„Doch, doch, das ist ich — ich konnte niemals lassen, daß nicht jeder Mann hoch zu steigen wüßte, — wer es nicht wollte, ersieht mir ein Narr!“

„Und du kommst mir mit solchen Worten wie eine Axt vor,“ meinte Martha lachend. **„Du hast gut reden — dein Ansehen ist mir bester Weg, Feldmarschall zu werden!“**

„Doch meine Anbeter — wenn ich deren habe — erreichen, ist mir gleichgültig. Ich gebe nichts auf Ehre!“

„Wohl du weißt, daß Ehre wenig davon beifügt, kannst du die Gefasche spielen?“

„Bitte Olga, mach solche Ehre nicht, es ist mir sehr unangenehm, dich so reden zu hören!“

Eine Treppe höher fand indessen, nachdem die Baronin ihrem Gatte durch den zuvorkommenden Empfang ihre besondere Hochachtung zu erkennen gegeben, folgende Unterhaltung statt:

„Von mir selbst und meinem Beinden zu sprechen, ist nicht meine Gewohnheit, aber die Abnahme meiner Kräfte wohnt mich diktatorisch an das Ende aller Dinge und es drängt, die Bestellung meines Hauses zu beschaffen. Lieber Freund, Sie werden mir eine offene Frage nicht verzeihen? Aber weiß, wie kurz bemessen meine irdische Zeit noch ist!“

„Können Sie Ihnen noch viele Jahre, meine liebe gnädige Frau. Möchte noch lange, lange nicht die schwer auszufüllende Lücke gefüllt werden, die Ihr Selbstand schaffte!“

Sechs Arbeiter ertranken. Aus einem Fährboot sind sieben Eisenbahnarbeiter in den angesehnen Doubsflüssen (Frankreich) gesunken, von denen nur einer gerettet werden konnte.

Theater auf hoher See. Es wird wohl nicht lange mehr dauern, und die Welt wird schwimmende Kunsttempel besitzen; der bekannte Theatermann Charles Frohman ist mit der „Gunard“ und der „White-Star“-Linie wegen Einrichtung von Theaterräumen auf ihren großen Salon dampfern in Unterhandlungen getreten. Die großen Erfolge, die an Bord mit Konzerten erzielt wurden, haben den rühmlichen Unternehmer auf den Gedanken gebracht, Schiffsdampfer einzurichten; die zwei- und dreitausend Passagiere gewöhnlichen gewiß ein ausreichendes Publikum. Freilich fehlt es



Rechtsanwalt Dr. Viehnecht wurde vom Reichsgericht wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu 1 1/2 Jahre Gefängnis und Zwang zur Zahlung von Kosten verurteilt.

nicht an Steufern, die das interessante Projekt mit Schwierigkeiten betreffen; man möchte gelten, daß es schwer möglich sein wird, den nötigen Raum für das gewaltige Requisite material eines modernen Theaters zu schaffen; man wird sich voraussichtlich auf die Aufführung von Stücken beschränken müssen, die mit bescheidenem Personal auskommen und kleinerem Personal gegeben werden können, falls die großen Schiffsdampfer nicht zuvor zurückkehren, ihre in der Weltreise schon kaum ausreichenden Kapazitäten durch das Schiffsdampfer noch weiter zu vergrößern.

Für die Brüsseler Weltausstellung im Jahre 1910, die in Verbindung mit der Feier der Vollendung der Brüsseler Ozeanbahn stattfinden soll, befragt man in der belgischen Hauptstadt die Vorbereitungen zu treffen. Am Ende des Staat und der Ausstellungsgeheimnis ist ein Vertrag in Aussicht genommen, der die Gesellschaft berechtigt, eine Fregate von zehn Geschützen zu je einer Million Franken zu veranlassen. Der Staat übernimmt für die belgische Flotte der Ausstellung 50000 Quadratmeter Bodenfläche und leistet eine Garantie bis zu einer Million Franken bei einem etwa erlösenden Resultat.

Ein aufsehenerregender Versuch steht in Brüssel für den nächsten Monat bevor. Einer der bekanntesten Architekten Belgiens, M. Boniers Dufrain, sagt gegen die Verwaltung der Brüsseler Weltausstellung und die Kronprinzessin des Konstantin auf Schanden-erlag von 6 Millionen Franken. Er war von beiden beauftragt worden, Schiffe und andere großartige Monumental-Bauwerke in Oosten, Ostende und Brüssel auszuführen, erhielt jedoch vor einiger Zeit unerwartet den Befehl, sämtliche Arbeiten einzustellen. Sein Versuch, einen Vergleich herbeizuführen, blieb erfolglos.

„Ach, mein lieber Herr von Kalten, die Erde ist wie ein Meer — ein Leben verfließt hinein, die Wogen schlagen sich über demselben und rauschen geschäftig weiter.“ Es ist, als ob nichts gewesen sei und wenn das beste Herz, der reichste Geist von ihnen gegangen. Und ich, eine einsame, alte Frau! Ich verführe Sie, keine Illusionen zu haben. Man wird mich kaum ertränken — ich habe niemals verstanden, um Sie zu werden, und von ungefähr fällt sie, Schein's, niemand zu!

Die Baronin lächelte ruhig und ließ Herrn von Kalten, der widersprechen wollte, nicht zu Worte kommen, sondern fuhr fort: **„Ich habe über manches Märchel erlangt, worüber ich selber, wie ich jetzt einlede, ungerne geurteilt habe. Es lag in meiner Natur, daß die Jugend sich mir insinuiert fern hielt. Die mir zunächst steht, Olga, war mir in ihrem übertrieben impulsive Wesen unverständlich — ich meinte immer, daß ein solcher Wechsel der Empfindungen, plötzliches Aufkommen und ebenso heftiges Niedergehen, jedem passiven und aktiven menschlichen Zustande verberlich sei. Den Grundlag hielt ich fest und es ist mir gelungen, solches aus meiner Nähe zu bannen — ob damit eine innere Wandlung oder nur äußeres Sichthun ergiebt ist? Wer weiß es? Ich entscheide das so wenig, als ich jetzt am Ende meiner Tage noch behaupten möchte, daß meine Abneigung gegen formale Kränze, leidenschaftliches Gebahren und dergleichen aus wohl begründeten Prinzipien oder aus persönlichen, unerschütterlichen Grundsätzen hervorgeht. Ach, lieber Freund, wie klein ist das Menschlein Herrlichkeit!“**

Bei einem Großfeuer in einem Vorort von Petersburg sind etwa zehn Kinder verbrannt und eine große Anzahl weiterer Personen schwer verletzt worden.

22 Personen ertranken. Auf dem „Oberen See“ in Nordamerika ist der Dampfer „Cypres“ mit 22 Personen an Bord untergegangen.

CC Eine Hochzeit zwischen Großmutter und Enkel fand dieser Tage in New York statt, die eine eigentümliche Nebenrolle hat. Dr. Buffum, ein wohlhabender Arzt, lebte mit seinen beiden Gattinnen nicht in gutem Einvernehmen und wollte diese entwerfen. Der eine hiervon, Thomas Allison, kam auf die Idee, seine noch nicht 18-jährige Braut mit seinem Großvater zu verheiraten und so lernte Dr. Buffum die Dame kennen, die er dann auch richtig zur Frau nahm. Nach 14-jähriger Ehe starb nun Dr. Buffum und seine junge Witwe erbe von ihm das ganze Vermögen, reichte nunmehr Allison, der sie bisher Großmutter nannte, die Hand zum Bund, der aber auch seiner Schwester einen Teil der Erbschaft abgab.

Gerichtshalle.

Kiel. Auf Veranlassung des Gerichtsherrn beurteilte das Obergericht den Matrosen Volke, der im Februar 1907 in Stockholm als Wache des deutschen Marineattachés Kapitän Hinge aus dessen Dokumentenkoffer 900 Kronen, 50 Rubel und 50 Mark nach Petersburg schickte und dann flüchtete, zu 1 1/2 Jahre Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Die erste Instanz hatte auf zehn Monate Gefängnis erkannt.

Stuttgart. Wegen einer Studentenunruhr wurde ein Student der Technischen Hochschule zu drei Monate Gefängnis und zwei andere wegen Beihilfe zu 24 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Student, in dessen Hof die Unruhr stattfand, wurde wegen Beihilfe zu vier Wochen Gefängnis, seine Frau und Tochter wurden wegen Beihilfe zu 30, beziehungsweise 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus den Erinnerungen Karl Hagenbecks.

„Nachdem Karl Hagenbeck, der „König der Tierhändler“, seinen Lieblingsplan glücklich ausgeführt hat, die Errichtung eines großen Tierparks, in denen die Tiere aller Rassen, Löwen und Schlangen, Elefanten und Zebras, Tiger und Gärten frei tummeln können, ist der berühmte Hamburger jetzt damit beschäftigt, seine Beobachtungen, Erfahrungen und Ergebnisse in einem Buche niederzulegen. Ein Engländer, der kürzlich einige Zeit als Gast Hagenbecks in Göttingen weilte, teilt in Chambers Journal jetzt eine Reihe fesselnder Einzelheiten aus dem Leben des großen Tierhändlers mit und von seiner weltumspannenden Jagdorganisation mit. Mehr als einmal hat Hagenbeck die gefährlichen Seiten seines Berufes kennen gelernt, mehr als einmal dem Tode ins Angesicht gesehen; immer aber gelang es ihm, sich zu retten. In Wien brach einmal ein ganzer Trupp neupolnischer Elefanten aus. „Ich selbst lag auf dem Führer- elefanten“, so erzählt Hagenbeck heute lächelnd, „das Tier raste von dannen und hinter ihm dicht gedrängt die ganze Schaar. Reinen Elefanten haben hatte ich verloren. Aber ich brachte das Tier doch zum Stehen. Ich ließ ihm mit aller Kraft in die Ohren; schließlich nahm er Verstand an und hielt, und mit ihm die ganze Schaar. . . . Ein andermal befand ich mich mit sechs neugeborenen Elefanten in einem Wägenwagen; die Tiere waren durch ein eingedicktes Tau zusammengeklüfft. Plötzlich reißt die Fessel und da stieß ich nun mit den sechs Gefellen, eingesperrt in einem geschlossenen Wägen. Es war ein Wunder, daß ich heil herauskam. . . .“ Als Hagenbeck einmal die Verlobung einiger Elefanten beaufsichtigte, wandte er einem großen Elefanten mit tiefen, sehr tiefen langen Stoßhauern aufmerksam den Rücken. Das Tier war von dem angeketteten schief behandelt worden; aber Hagenbeck, ein Tierfreund, dem das Wohl seiner Pfleglinge stets am Herzen liegt, hatte davon

keine Ahnung. Plötzlich stürzt das Tier auf mich zu, und ich werde buchstäblich an die Holzmauer gepreßt. Zum Glück geriet ich genau zwischen die beiden Hauer. Der eine Zahn rief meine rechte Hüfte, der linke vermundet mich an der linken. Die Kleider werden zerfetzt. Schließlich löste ich hin und es gelingt mir, zu entkommen.“ In Suez schleift ihn eine scheußliche Strafe durch die Straßen. Das Kalf hat sich um seinen Arm verwickelt und er kann nicht frei kommen. Als er sich endlich losmachen kann, wird er vor Erschöpfung ohnmächtig. Und noch viele solcher Abenteuer hat sein Beruf ihm bereitet. Einmal, als man einen großen Alligator in den Teich läßt, erbebt er plötzlich einen Schlag mit dem Schwanz, der ihn in weitem Bogen mitten unter ein Dutzend aufgemachener Alligatoren schleudert. Zum Glück verliert er nicht die Westesgegenwart, und ehe die überauschten Bestien sich bekümmern können, ist er aus der ungemütlichen Gesellschaft entflohen. . . . Die lange Praxis, das aufmerksame Eingehen auf die Lebensbedingungen seiner Jagdlinge, haben Hagenbeck mit der Zeit auch zum Tierarzt werden lassen. Benignen sind viele Fälle bekannt, wo er kostbare Tiere, die der Tierarzt schon aufgegeben hatte, durch seine sachkundige Pflege gerettet hat. Oft pflegt er kranke Tiere zu fassen; er selbst erzählt, daß er vor zwei Jahren von einem zoologischen Garten einen Jaguar kaufte. Das Tier litt an einer großen und tiefen Wunde am Hinterfuß. Man war bereits entschlossen, dem leidenden Tier den Kadaver zu geben. Für 75 Mk. erkaufte Hagenbeck den Todesurteil. Er fütterte ihn zunächst reichlich, gab ihm ein warmes Lager, wusch die Wunde mit einem Antiseptikum aus und legte ein Pflaster auf. Nach zehn Wochen war die Wunde geheilt und das Tier kriegelund. Für 1300 Mark kaufte es ein anderer zoologischer Garten. Und solcher Fälle weiß Hagenbeck viele zu erzählen. Die gewaltige Organisation des Hagenbeck'schen Unternehmens legt den englischen Besucher immer wieder von neuem in Erstaunen. Allein die Fütterung der Tiere im Park von Stellingen beansprucht im Jahre mehr als 100 000 Mk. Täglich werden den Raubtieren mehr als 700 Pfund frisches Fleisch verabfolgt. Im vergangenen Jahre verkonsumierten die Kamels, Dromedare und andre heftigende Tiere allein 150 Tonnen Heu und 180 Tonnen Hafer. Und hierzu treten nun die Tiere, die in den großen außeruropäischen Depots erhalten werden müssen. In Äthiopien liegen sechs Stationen, drei in Afrika, zwei in Amerika, weitere in Sibirien und eine ganze Anzahl kleinerer Depots in Europa. Aber täglich erprobte Jäger arbeiten in allen Weltteilen und die Jagd der Eingeborenen, die dabei mitwirken, zählt nach Tausenden. Anders wäre es auch gar nicht zu denken, daß das einjährige Unternehmen allen den Aufträgen gerecht werden könnte, die unterdessen eintreffen. Im vergangenen Jahre laut eines Tages ein Kabeltelegramm von Coney Island (Ver. Staaten) ein, ob sofort 28 Elefanten verschifft werden könnten. Der Hamburger Tierhändler konnte die gewöhnliche Antwort mit einem lakonischen „Ja“ erwidern und die Tiere wurden pünktlich verladen. Und als die deutsche Regierung für Südafrika 2000 Kamels mit Ausrüstung bestellte und eine Infanterie von acht Monaten sich ausbedang, da konnten die von Hagenbeck geharteten Schiffe schon nach fünf Monaten und gänzlich Tagen diese Armee von Kamelen an der Küste der Kolonie ausladen.

Buntes Allerlei.

Verkehrshindernis. Passagier: „Warum jagt denn der Lokomotivführer die beiden Rastwägen nicht aus dem Geleis, damit der Zug endlich wegfahren kann?“ — Stationsvorsteher (leise): „Es geht nicht gut; es ist nämlich keine Axt!“

Die Schattenseite. A.: Sapperment, hat deine Frau schon Augen? — B.: „Ja, aber die maßhaltigen Hände, die ich da den ganzen Tag ansehe!“

deutliches Zeichen,“ indessen die Baronin weiter sprach:

„Doch nun zu meiner Frage. Ich glaubte im vorigen Sommer zu beurteilen, daß mein Neffe Edgar sich um die Gattin Ihrer Tochter bewirbt. Dem Winter über habe ich mich zu schwach gefühlt, um Schellfisch um mich zu versammeln, ich sah nichts von der Jugend, lasse mir nichts vorfallen, sondern gehe, wenn ich etwas wissen will, direkt an die Quelle. War Edgar häufig bei Ihnen? Scheint Martha ihm wohlgenigt? Würden Sie ihn als Schwieger- sohn akzeptieren? Bevor Sie antworten, will ich noch hinzufügen, daß ich mich so gut wie entschlossen habe, ihn zu meinem Erben einzusetzen; das gibt ihm jedenfalls eine höhere Berechtigung zur Bewerbung um Ihre Tochter!“

„Sie stellen eine Fülle von Fragen! Die eine derselben kann ich voll beantworten: Ihr Neffe steht bei mir in vorzüglichem Ansehen; er ist durchaus solide und tüchtig, hat vornehme Gesinnungen und meinerseits steht seiner Bewerbung um Martha nichts im Wege. Noch kürzlich sprach einer seiner Vorgesetzten mir von seiner großen Befähigung und Strebsamkeit — er hat augenscheinlich eine gute Bankbahn vor sich. Ich möchte erwidern, meine gnädige Frau, daß auch, wenn ihm demnächst kein Gut zufiele, das in meinen Gesinnungen keine Änderung hervorrufen würde!“

„Sie sind immer derselbe — der alte gerade Charakter, als den ich Sie von jung an gekannt!“ Und die Baronin richtete ihm die Hand, welche er euerdlich küßte.

(Fortsetzung folgt.)

Tongers Taschen-Musik-Album Bd, 47.

Theoretisch-Praktische Gesangschule

von Albrecht Krüger,
(288 Seiten Umfang.) Auch für den Selbstunterricht geeignet.
Schön und stark kartoniert Mk. 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger;
franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Brillant Washblau-Papier

D. R. P.

Das einzig wirklich perfekte Mittel
zum Bläuen der Wäsche, welches allein folgende Vorzüge besitzt:

- Absolute Reinheit und Sauberkeit, weil aus besten Material ohne Verwendung schädlicher Beimengungen hergestellt.
- Kein Beschmutzen mehr von Tischkästen und Schränken etc. und deren Inhalt durch Washblau in Pulverform!
- Keine lästigen blauen Flecke mehr in der Wäsche durch Verschütten von Washblau! Streifigwerden unmöglich!
- Keinen Bodensatz mehr in den Gefäßen, wodurch diese und die Wäsche verderben werden, da völlig wasserlöslich!
- Völlig wasserlöslich, wodurch jederzeit ein gleichmäßiges, prächtiges streifen- und fleckenfreies Resultat erzielt wird.
- Erzeugt blendend weiße Wäsche, weil vermöge seiner sorgfältigen Zusammenfügung von außerordentlicher Wirkkraft!

Im Gebrauch äußerst bequem, praktisch und reinlich!
Preis: Großes Format 10 Pfg., kleines Format 5 Pfg.

Zu haben bei **Hermann Rühle**,
Buchhandlung Gross-Okrilla.

In gänzlich neuer Bearbeitung
erscheint gegenwärtig:

130000
Artikel

6000
Selten

Meyers Kleines Konversations-Lexikon

Siebente Auflage

520
Tafeln

110
Karten

6 Halblederbände
zu je 12 Mark

Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

Meißner Ofen-Niederlage

von
Gustav Hoffmann, Radeburg

empfiehlt sich zur Lieferung und zum Umsetzen aller nur fachmännischer
Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen,
Kochmaschinen, sowie eisernen Ofen etc. etc.

Billige Preise! Mehrjährige Garantie!

Frachtbriele mit und ohne Firmendruck sind stets lieferbar
Buchdruckerei H. Rühle.

Copirtinten. Schreib- und Copirtinten. Buchtinten.

„Atrax“ (flüss. chin. Tusche).
Unverwascbare
Ausziehtuschen. (11 Farben).
Flüss. Leim und Gummi.
Autographen- und Hectographen-
tinte, -Blätter und -Masse.
Stempelfarben, Stempelpissen.
„Carin“, Fleischstempelfarbe,
giftlos, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1836.

Königstr. 10, Fabrik der vorkühnten

Altaaria-Schreib- u. Copirtinte,
leichtlöslich, härteste und tiefschwarzwerdende
Königsblauklasse I



empfiehlt
die Buchhandlung.

Achtung!

Von Sonnabend, den 19. Oktober
ab, verkaufe ich einen Posten schönes

Weiskraut

Zenter 1,80 Mark.

Franz Kluge.

Lampenkocher.

Derselbe ist verstellbar und
paßt zu jeder Stehlampe. In
5 Minuten 4 Tassen Kaffee,
Thee, Kakao etc., für 2 Per-
sonen Kartoffeln, Eier usw.
Einmal versucht unentbehrlich
Große Gelberparnis. Mit
Kaffeeol
2 Mk. per Nachnahme.
E. Rengert,
Fürstenwalde a. Spree.



Die Buchdruckerei von Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla
empfiehlt sich zur
Anfertigung von allen Druckarbeiten
in Schwarz- u. Buntdruck als:

- | | |
|---|-----------------------|
| Altkendel | Liquidationen, |
| Alten, | Statuten, |
| Anweisungen, | Wahnbriele, |
| Abonnementkarten, | Mitteilungen, |
| Adresskarten, | Menu's |
| Attische, | Wittliebessarten, |
| Aufnahmefcheine, | Musterkarten, |
| Notiz, | Notas |
| Belegfcheine, | Notizzettel, |
| Bestellbücher, | Obligationen, |
| Bestellkarten, | Paletadresses, |
| Bestellzettel, | Papierfervietten, |
| Billets, | Plakate, |
| Briefbogen, | Postkarten, |
| Beschreibungen, | Programme, |
| Brochüren, | Rabattmarken, |
| Diplome, | Rechnungsberichte, |
| Einladungsbriele, | Rechnungen, |
| Einladungskarten, | Rezepte, |
| Einladungspapiere, | Repertoirs, |
| Entlassungsfcheine, | Schlusfcheine, |
| Empfangsfcheine, | Schuldfcheine, |
| Empfehlungsbriele, | Speisefarten, |
| Empfehlungskarten, | Statuten, |
| Etiquettes, | Stimmzettel, |
| Fabrikordnungen, | Subskriptions-Listen, |
| Fakturen, | Tabellen, |
| Festzeiten, | Tagesnoten, |
| Festlieder, | Tanzordnungen, |
| Frachtbriele, | Trauerbriele, |
| Fremden-Meldezettel, | Trauerkarten, |
| Geschäftsbücher, | Verlangzettel, |
| Gebrauchsanweisungen, | Verlobungsanzeigen, |
| Gewinnlisten, | Visitenkarten, |
| Gratulationsbriele, | Wagefcheine, |
| Gratulationskarten, | Waren-Verzeichnisse, |
| Geburtsanzeigen, | Wechsel, |
| Geburtsordnungen, | Wechsel-Protelle, |
| Hochzeitslieder und
Klabberadafsche, | Weinkarten, |
| Journale, | Wer'e, |
| Jahresberichte, | Widmungen, |
| Kassenzettel, | Zahlungsbefehle, |
| Kataloge, | Zeitschriften, |
| Lehrbriele, | Zugnisse. |
| Lognlisten, | |

Bismarckstrasse 106 ist ein größeres
und eine kleinere

Wohnung

zu vermieten.
Näheres in der Bäckerei.

Küchenspißen

Fenstervorsetzer

hält vorrätig
Herm. Rühle,
Buchhandlung Gross-Okrilla.

Tanz-

Unterriht jederzeit für Einzelne, besonders
für Befahrte ungeniert.
Alle Rundtänze unter Garantie in 3 Stun-
den. Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der
Unterriht wird auch Sonntags erteilt.
Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal
kein öffentl. Lokal. Den Unterriht er-
teilen persönlich:

Herr Penker und Frau,
Institut: Dresden-A., Rartemiffaffe 1.
Meine Damen!

Durch die vielen Verbindungen mit Afrika kann
ich garantieren echte

Straussfedern

in rein weiß, tief schwarz und farbig extra billig
lieferbar; z. B. kleine Federn 15 cm lang, 20 Pfg.
20 bis 25 cm lang, 10 bis 15 cm breit, Stück 50 Pfg.
und 1 Mk., 15 bis 18 cm breit, 1,50 Mk., — lange
Straussfedern mit extra starkem Kiel, 40
bis 50 cm lang, ca. 15 bis 18 cm breit,
2 Mk., 3 Mk., 4 Mk., je nach Qualität, 18 bis 20
cm breit, Stück 6 Mk., 8 Mk., 10 Mk., 50 bis 60
cm lang, 24 bis 30 cm breit, extra Sebastische,
Stück 12 Mk., 15 Mk., 18 Mk. Versand gegen
Nachnahme, nach dem Ausland gegen Vorauszahlung
des Betrags. Nichtgefallendes wird bereitwillig
umgetauscht. Jeder Sendung wird reich illustriertes
Preisliste über Blumen, Palmen, Früchte usw. un-
sonst beigelegt.

Sie haben sich längst einen schönen Strausfeder-
hut gewünscht; schreiben Sie vertrauensvoll an
Hesse, Strausfedernfabrik
Dresden, Scheffelstrasse 10, 11, 12
Fernruf 8267.
Firma besteht seit 1893.

Zu Geschenken

empfehle eine reichhaltige Auswahl reizender

Holzbrand-Eimer Siebe- und Körbchen

mit Sandformen

Blitz-Flugkreisel

neuester Artikel, hochinteressant, sehr interessant!

Schmetterlingsnetze

Schiffe, Bälle, Sprungseile

usw. usw. usw.

Geburtstags- v. Hochzeits-

Geschenke

empfiehlt in besonders reichhaltiger Auswahl

Hermann Rühle
Buchhandlung Gross-Okrilla.